

Zum Gedenken

Prof. Dr. med. Arnold Huggler (1927–1999)

Am 24. Juli 1999 ist Prof. Dr. A. H. Huggler nach kurzer schwerer mit grosser Geduld ertragener Krankheit für viele unerwartet verstorben.

Es ist nicht einfach, sein bewegtes und interessantes Leben in wenigen Worten zu würdigen. Zu vielfältig und beeindruckend waren seine Begabung, sein Ideenreichtum und sein ärztliches Wirken. A. H. Huggler wurde am 20. Dezember 1927 in Zürich geboren. Die Kindheit verbrachte er in Paris. Das Gymnasium und Medizinstudium absolvierte er in Zürich, das er 1954 mit dem Staatsexamen abschloss. Als Assistent am Krankenhaus Wattwil, Kantonsspital Schaffhausen und an den Zürcher Universitätskliniken erwarb er ein breites medizinisches Wissen. Den Grundstein zum Orthopäden legte er 1961 mit der Dissertation unter Prof. Dr. Max R. Francillon, dem damaligen Vorsteher der orthopädischen Universitätsklinik Balgrist, zum Thema der «Hüftarthrodese nach Charnley».

Arnold Hugglers grosse Begabungen im Zeichnen und sein einmaliges Verständnis dreidimensionaler Strukturen hat er wohl von seinem verehrten Vater, einem bekannten Bildhauer aus Briener Holzschneiderfamilie, geerbt. Sie waren denn auch die besten Voraussetzungen für das Fach Orthopädie, das gerade in jener Zeit von mehr konservativem zum chirurgisch-operativen Spezialgebiet wechselte. Grosse Impulse kamen von Besuchen in Paris bei Merle d'Aubigné und in Manchester bei Sir Charnley, zwei weltberühmten Orthopäden.

Als frischgebackener Facharzt für Orthopädie kam Huggler 1962 nach Chur zu Prof. Allgöwer, zunächst als Assistent und ab 1964 mit einem zweiten FMH-Titel in Chirurgie als Oberarzt. Arnold Huggler war damit der erste und lange Jahre einzige Orthopäde im Kanton Graubünden. Nach seiner Habilitierung an der Universität Zürich wurde er 1968 zum Leitenden Arzt der neugeschaffenen orthopädischen Abteilung am Kantonsspital Chur gewählt, der er bis 1992 vorstand.

Von Chur aus hat Huggler an allen Bündner Spitälern seine Patienten mit orthopädischen Leiden operiert und betreut. Seine Fahrten über unsere Pässe mit sämtlichen Instrumenten und Prothesen im Gepäck waren legendär und erforderten von allen Beteiligten einen überdurchschnittlichen Einsatz. Neben dieser sehr zeitraubenden klinischen Tätigkeit fand Huggler aber auch Zeit für wissenschaftliche Arbeiten, speziell im damals revolutionär sich entwickelnden Gebiet des künstlichen Hüftgelenkersatzes.

Noch an der Klinik Balgrist in Zürich hat er in der Werkstatt eigenhändig die ersten Hüftprothesen entworfen und auch geschmiedet, bis er bei der Firma Sulzer in Winterthur – als erster orthopädischer Chirurg der Schweiz – interessierte Ingenieure und einen industriellen Partner fand, die seine zahlreichen innovativen Ideen umsetzen konnten. Dieser Kontakt war die Geburtsstunde der Firmen Protek und Allo Pro, die heute in der höchst erfolgreichen Sulzer Medica vereinigt sind. Als eigentlicher Querdenker ist Arnold Huggler nie stehen geblieben, sondern hat insgesamt drei in mancher Hinsicht völlig verschiedene Prothesentypen erfolgreich entwickelt. Er gehört damit sicher zu den bedeutendsten Pionieren der Hüftprothetik weltweit.

Als Arzt hat sich Arnold Huggler durch eine sehr einfühlsame Menschlichkeit ausgezeichnet. Er konnte auch auf die kleinen Probleme seiner Patienten eingehen und hat alle Einzelschicksale ernst genommen und versucht, die orthopädisch-chirurgischen Probleme unabhängig von Stand und Herkunft objektiv und sachlich zu lösen. Er war ein begabter Chirurg und seine Ideen sowie oft genialen Lösungsvorschläge mitten in einer schwierigen Operation am Bewegungsapparat haben seine Umgebung immer wieder in Staunen versetzt. Seine Fähigkeit, ein Problem mit wenigen Worten präzise zu umschreiben und gleichzeitig zeichnerisch zu dokumentieren, hat er gerne in Operationspausen zum Unterricht seiner Assistenten eingesetzt, die leider allzu oft den Wert dieser Weiterbildung erst sehr viel später erkannten. Viele heute bedeutende orthopädische Chirurgen haben von Hugglers didaktischen Fähigkeiten profitiert.

Als Mensch war Arnold Huggler spontan, interessiert, kommunikativ, aber auch sehr sensibel. Seine unstillbare Neugier und sein Drang zu immer wieder neuen Aktivitäten und innovativen Ideen haben ihn bis zuletzt begleitet. Beeindruckend war seine Grosszügigkeit und die Gabe, seine Mitmenschen präzise und objektiv einzuschätzen und auch zu qualifizieren. Er wurde deshalb oft als Original und Künstler bezeichnet, was er allerdings nicht schätzte, da er sich damit missverstanden fühlte.

Mit Arnold Huggler haben wir einen beeindruckenden Menschen, guten Freund, Arzt und orthopädischen Chirurgen verloren. Sein Einsatz für die medizinische Versorgung unseres Kantons, aber auch für die orthopädische Chirurgie ganz allgemein, insbesondere im Gebiet des künstlichen Hüftgelenkersatzes, verdienen auch über den Tod hinaus unsere Anerkennung.

Heinz Bereiter und Thomas Rüedi

Zum Gedenken

Dr. med. Constant Wieser (1920–1999)

Am 23. September 1999 ist Dr. med. Constant Wieser an einem akuten Herzversagen gestorben, nachdem seine Aktivitäten von einer neurologischen Erkrankung zunehmend eingeschränkt worden waren, deren Verlauf er selbst in der Schweizerischen Ärztezeitschrift geschildert hat.

Constant Wieser, am 25. Juli 1920 in Zuoz geboren, absolvierte die Klosterschule Disentis und studierte von 1939 an Medizin in Fribourg, Zürich, München und Lausanne, wo er 1945 mit dem Staatsexamen abschloss. Nach einer Periode allgemeinmedizinischer Ausbildung und Praxistätigkeiten, in die auch seine Heirat mit Jacqueline Guberan aus Lausanne fiel und aus der vier Kinder entsprossen, spezialisierte er sich ab 1952 in Radiologie.

1957 wurde er erster vollamtlicher Chefarzt des noch jungen, im April 1941 eröffneten Rätischen Kantons- und Regionalspitals und mit dem Aufbau eines Zentralen Röntgeninstitutes betraut, nachdem bis dahin Röntgendiagnostik und Strahlentherapie lediglich rudimentär betrieben wurden.

Dr. Wieser machte sich erfolgreich ans Werk: Bereits 1960 waren die Untersuchungszahlen verdoppelt und eine erste Ausbauphase 1963 abgeschlossen, sein erster Mitarbeiter Dr. E. Maranta, ehemaliger Chefarzt am Waidspital, als Oberarzt ans Unispital Zürich gewählt und eine erfolgreiche Entwicklung der Nuklearmedizin apparativ und personell in die Wege geleitet. Besonderes Interesse widmete er der Radiotherapie: 1966 war auch sie als eigene Abteilung mit einem modernen Telekobaltgerät und neuen konventionellen Bestrahlungsgeräten auf den neusten Stand gebracht, was ihm nur mittels privaten Geldquellen gelang.

1967 wurde der Radiologie am Kantonsspital die Anerkennung als Weiterbildungsstätte B erteilt und die Jahresversammlung der damaligen SGRNM (Schweiz. Gesellschaft für Radiologie und Nuklearmedizin) erstmals in Chur organisiert.

Es folgte der Aufbau eines regionalen Konsiliardienstes – offizielle Vereinbarungen wurden mit dem Kreuzspital, Spital Davos, der Klinik Valens und dem Medizinischen Zentrum Bad Ragaz 1970 getroffen – und ein weiterer Aufschwung im Gefolge der Bildverstärkertechnik mit dem Ausbau der Spezialuntersuchungen, der Angiographie, Neuroradiologie und auch der Mammographie in den 70er Jahren. 1977 verhalf er der Nuklearmedizin mit der Inbetriebnahme einer modernen Gamma-Kamera zu einem rasanten Aufschwung.

Schon 1976, als sich die Revolution der Schnittbilddiagnostik abzuzeichnen begann, fing Dr. Wieser an, der Computertomographie den steinigen Weg nach Chur zu ebnen bis zur Betriebsaufnahme 1982, und er führte die Ultraschalldiagnostik ein. In seinen 28 Jahren als Chefarzt entstanden über 30 wissenschaftliche Publikationen und unzählige Vorträge und er trug aktiv in verschiedenen Kommissionen zum Gedeihen der SGMR bei, ein bleibendes Zeugnis ist Aufarbeitung der Geschichte der Schweizerischen Radiologie.

Auch nach seiner Pensionierung 1985 hat sich Dr. Wieser noch für zwei Jahre als Leiter der ihm sehr am Herzen gelegenen Strahlentherapie zur Verfügung gestellt.

Das Berufliche war jedoch nur ein Teil der starken Persönlichkeit von Constant Wieser. Geprägt von seiner Engadiner Heimat und einer strengen Erziehung beschäftigte er sich mit Geschichte, er bearbeitete und erforschte volkscundliche Themen, besonders die Entwicklung des Engadinerhauses. Unter seiner Leitung entstand die 1970 publizierte Festschrift zur Medizingeschichte von Graubünden, welche auch die Anfänge der Radiologie in Graubünden enthält. Als Publizist war er dem Bündner Tagblatt bis zuletzt eng verbunden und 1997 wurde ihm für seine kulturellen Leistungen ein Anerkennungspreis des Kantons verliehen. Politisch war er 13 Jahre als Gemeinderat in Chur aktiv, 1968 als dessen Präsident.

Das Fundament Constant Wiesers Wirken war seine tiefe christliche Überzeugung: er war engagierter Katholik und Anhänger der Ökumene und trug aktiv die Laienbewegung mit. Sein herausragender und offener Charakter bleibt in Erinnerung, welche um so anhaltender wirkt, als solche Menschen immer seltener wahrgenommen werden.

Marcus Lütolf

Zum Gedenken

Hans Eggenschwyler-Fuchs, dipl. Arzt (1954–2000)

Eine stille und bewegte Trauergemeinde nahm am 15. Juni 2000 in der protestantischen Kirche von Splügen Abschied von Hans Eggenschwyler.

Am 17. September 1954 wurde Hans Eggenschwyler als viertes von sieben Kindern in Zürich geboren. Er durfte eine glückliche Kindheit mit seinen sechs Geschwistern im Elternhaus an der Zollikerstrasse erleben. Ferienaufenthalte auf einem Bauernhof in Luckhausen und im Tessin weckten schon früh sein Interesse für die Natur. Beim Sammeln, Fischen und Basteln fühlte er sich wohl und entwickelte mehr und mehr Scharfsinn und Genauigkeit im Beobachten der Natur.

Nach dem Durchlaufen der Primarschule in Zürich begann mit dem Eintritt in die Evangelische Mittelschule in Samedan für ihn ein ihn prägender Lebensabschnitt. Vom Leben in der Stadt Zürich zog er sich in die Bündner Berge zurück, die fortan seine neue Heimat werden sollten.

Dem Beispiel seiner Eltern folgend, beide hatten den Arztberuf gewählt, absolvierte er das Medizinstudium in Zürich und kehrte nach dem Staatsexamen wieder ins Bündnerland zurück, wo er im Kreuzspital Chur als Assistenzarzt arbeitete. Dort kristallisierte sich mehr und mehr der Wunsch nach einer Tätigkeit als Landarzt heraus. Hier lernte er auch seine spätere Frau Brigitte kennen, die ihn nach Kräften unterstützte, seine Ideen zu realisieren.

Am 24. Juni 1989 kommt sein Sohn Jan zur Welt, der viel Glück und Freude ins Haus bringt. Im April 1991 zieht Hans mit seiner Familie nach Splügen ins Arzthaus, wo er seine Tätigkeit als Allgemeinpraktiker und Bezirksarzt aufnimmt. Mit grossem Engagement und Fachkenntnis gelingt es Hans, seinen Traum von der Landarztpraxis zu leben. Die Praxis fordert von ihm viel Einsatz rund um die Uhr, dabei muss er auch die Schattenseite unseres Berufes kennenlernen: Die Macht- und Hilflosigkeit des Arztes angesichts des Todes junger Menschen, unheilbare Krankheiten und schwere Schicksale machen ihm möglicherweise viel mehr zu schaffen, als er zugibt. So hinterlassen auch die zahlreichen schweren Verkehrsunfälle, zu denen er immer wieder gerufen wird, unauslöschbare Bilder in seiner empfindsamen Seele.

Erholung und gleichsam Kraft fand Hans in der schönen Bergwelt des Rheinwaldes, wo er auch jahrelang erfolgreich auf die Jagd ging.

Hans hat sich das Leben nicht leicht gemacht. Er, der sich täglich der Sorgen, Leiden und Gebrechen der Talbevölkerung im Rheinwald und Avers annahm, konnte für sein Leiden, seine Schmerzen und Schwächen nur schwer Hilfe annehmen und zog sich mehr und mehr in sich selbst zurück. Am Pfingstmontag, am Ende eines vermeintlich unbeschwerten Tages mit Familie und Freunden, setzte er seinem Leben völlig abrupt ein Ende.

Wenn sich der Kreis des Lebens in so jungen Jahren und auf diese schmerzliche und unbegreifliche Art schliesst, wird uns die Frage nach dem Warum stets begleiten. Uns bleibt der Wunsch und die Hoffnung, dass unser Mitgefühl und die Erinnerung an glückliche Momente zum tröstenden Begleiter für die Angehörigen werden.

Walter Huber

Praxiseröffnungen

Nouveaux cabinets médicaux

Nuovi studi medici

AG

Bernhard Koch,
Facharzt FMH für Gynäkologie
und Geburtshilfe,
Laurenzenvorstadt 7, 5000 Aarau

TI

Maurizio Caporali,
specialista FMH di chirurgia ortopedica,
via Franzoni 69, 6600 Locarno

VD

Nicolaos Daroussos,
spécialiste FMH en chirurgie orthopédique,
2, avenue Cecil, 1007 Lausanne

Hong-Diep Phung Nguyen,
spécialiste FMH en médecine interne,
4, place de la Gare, 1003 Lausanne

Ärztegesellschaft des Kantons Bern

Medizinischer Bezirksverein Bern-Stadt

Zur Aufnahme als *ordentliches praktizierendes Mitglied* hat sich angemeldet:

Dr. med. *Frank Rihs*, Facharzt für Neurologie, Marktgasse 31, 3011 Bern

Einsprachen gegen diese Kandidatur müssen innerhalb von 14 Tagen seit dieser Veröffentlichung schriftlich und begründet dem Präsidenten des Medizinischen Bezirksvereins Bern-Stadt eingereicht werden. Nach Ablauf der Einsprachefrist entscheidet der Vorstand über das Gesuch und allfällige Einsprachen.

Der Vorstand des MBV Bern-Stadt

Ärztegesellschaft des Kantons Luzern

Zur Aufnahme in unsere Gesellschaft **Sektion Stadt** haben sich gemeldet:

Dr. med. *Marisa Marchetti*, FMH Psychiatrie und Psychotherapie, Alpenstrasse 4, 6004 Luzern

Dr. med. *Daniel Waldvogel*, FMH Neurologie, St. Annastrasse 32, 6006 Luzern

Einsprachen sind innert 20 Tagen zu richten an das Sekretariat, Postfach 5024, 6000 Luzern 5 (Fax 041 410 80 60).

Société médicale du Valais

Walliser Ärzteverband

Les médecins nommés ci-après ont demandé leur admission dans la Société médicale du Valais:

Nachgenannte Ärzte haben die Aufnahme in den Walliser Ärzteverband beantragt:

Membres ordinaires:

Dr *Christian Ambord*, FMH en médecine interne, Gampel

Dr *Sandro Anchisi*, FMH en médecine interne et en oncologie-hématologie, Sion

Dr *Franziska Andenmatten Zufferey*, Vissoie

Dr *Sabine Bieri*, FMH en radiologie médicale et en radio-oncologie, Sion

Dr *Silke Bögershausen*, Saas Fee

Dr *Arlette Closuit-Jenzer*, FMH en médecine interne, Sion

Dr *Nicolas Defabiani*, FMH en urologie, Sion

Dr *Emmanuelle Dubuis-Stadelmann*, Monthey

Dr *Catherine Duroux-Vouilloz*, FMH en psychiatrie et psychothérapie, Sion

Dr *Stéphane Emonet*, FMH en médecine interne et en allergologie et immunologie clinique, Martigny

Dr *Maurice Fellay*, Loèche-les-Bains

Dr *Georges Georgakopoulos*, Sion

Dr *Christophe Girardet*, FMH en pathologie, Sion

Dr *Pablo Hager*, FMH en anesthésiologie et en médecine intensive, Brig

Dr *Pascal Loretan*, Susten

Dr *Jean-Claude Métrailler*, FMH en médecine interne et en pneumologie, Sierre

Dr *Marcel Rudaz*, FMH en médecine interne, Sion

Dr *Jean Savoy*, Sion

Dr *Moh'd Suleiman*, Sion

Dr *Stéphane Zufferey*, FMH en médecine générale, Vissoie

Les candidatures sont publiées en application de l'art. 8 des statuts de la SMV. Les objections éventuelles contre l'admission de l'un des candidats doivent être adressées par écrit au Président de la SMV dans les deux semaines à dater de cette publication.

Die Kandidaturen werden in Anwendung von Art. 8 der Statuten des WAeV veröffentlicht. Einsprachen gegen die Aufnahme eines der Kandidaten sind schriftlich und unter Einhaltung einer Frist von 2 Wochen ab dieser Publikation an den Präsidenten des WAeV zu richten:

Pour le Comité / Für den Vorstand:
Dr *Marc-Henri Gauchat*